

# Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1967

15. JAHRGANG



Winterliches Alt-Mögeldorf

Holzchnitt v. H. Röschlau



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs



## Mögeldorfer Kirchenrenovierung 1963–1967

Auch an der 1416 eingeweihten Kirche St. Nikolaus und St. Ulrich in Nürnberg-Mögeldorf war der 2. Weltkrieg nicht spurlos vorüber gegangen. Durch Explosionen waren die Fenster eingedrückt worden, hatte das Dach schwer gelitten; Wasser war in die Gewölbe, besonders in die des Chores, eingedrungen und hatte dort garstige Flecken hinterlassen. Der im Jahre 1902 aufgestellte Altar, Nachbildung eines gotischen, war stark beschädigt worden. Außer dem gemauerten Altartisch war nur noch die Predella benützbar geblieben, auf welcher ein paar unbeschädigt gebliebene Altarfiguren behelfsmäßig aufgestellt wurden.

Der durch die Kriegsschäden herbeigeführte traurige Zustand des Chores rief nach baldiger Abhilfe. Zunächst wurde in der ersten Nachkriegszeit das Dach neu gedeckt. 1959 ging man an die Renovierung der Fenster. Der Kunstmaler Wolfgang Fries schuf ein neues Mittelfenster für den Chor, aber noch harrten die übrigen Fenster der Kirche, die nach dem Krieg mit weißem und gelblichem Fensterglas behelfsmäßig eingeglast worden waren, einer würdigen Erneuerung. Abgesehen von den Kriegsschäden waren zudem auch im Lauf der Zeit die Wände des Chores und der Kirchenschiffe durch Staub und Wasserflecken unansehnlich geworden. Letztere hatten ihren Grund darin, daß im Laufe der Jahre die Entwässerungsröhre durch Wurzelwerk völlig zugewachsen waren. An vielen Stellen war deshalb das Regenwasser aus den Dachschläuchen ausgetreten und in das Mauerwerk gelaufen. Neben der Fleckenbildung war damit auch die Gefahr des Hausschwammes gegeben. Die Mauerfeuchtigkeit führte im Kirchenraum zu einem muffigen Geruch.

Neben diesen Verhältnissen im Innenraum der Kirche riefen aber noch eine Reihe anderer Umstände nach einer gründlichen Renovierung der damals fast 550 Jahre alten Kirche. Steinfraß und Schäden an den Putzflächen des Außenmauerwerkes von Kirche und Turm, morsche Gebälkteile sowie schadhafte Stellen des Ziegeldaches forderten ebenfalls dringend Abhilfe. Dazu kam noch der Zustand der elektrischen Anlage, die, 1902 eingerichtet, nicht mehr den modernen Bedürfnissen und Vorschriften entsprach. Einer Neugestaltung bedürftig waren außerdem die Sakristei und der Arbeitsraum des Kirchners. Es entsprach darum einer dringenden Notwendigkeit, als der Kirchenvorstand am 19. Januar 1962 beschloß, eine Gesamtrenovierung der Kirche in Angriff zu nehmen.

### **I. Finanzierung, Planung, Leitung**

Vor Inangriffnahme der Arbeiten waren die Fragen der Finanzierung, der Planung und der Bauleitung zu lösen. Was die Finanzierung anlangte, so ergab sich aus den Akten der Pfarrei Mögeldorf, daß seit alters der Bayerische Staat für die Erhaltung des Kirchengebäudes aufzukommen hatte. Nachdem das hierfür zuständige Landbauamt Nürnberg die Notwendigkeit der Renovierung anerkannt hatte, stellte das Staatsministerium für Unterricht und Kultus die für die Gebäuderenovierung notwendigen Mittel in Aussicht und entsprechend dem Fortgang der Arbeiten auch zur Verfügung. Einen kleineren Teilbetrag, der den früher üblichen Hand- und Spanndiensten der Kirchengemeinde entsprach, übernahm die Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Nürnberg. Alle Einrichtungskosten hatte die Kirchengemeinde Nürnberg-Mögeldorf aus Zuschüssen und Gaben sowie aus eigenen Haushaltsmitteln aufzu-



bringen. Zuschüsse gewährten dafür das Landesamt für Denkmalspflege, die Regierung von Mittelfranken und die Stadt Nürnberg. Der verbleibende Rest kam durch freiwillige Spenden der Gemeindeglieder zusammen.

Planung und Leitung der Arbeiten übernahm das Kirchenbauamt der Evang.-Luth. Gesamtkirchenverwaltung Nürnberg. Der Leiter des Amtes, Baurat Hans Weiß, selbst Mögeldorf Gemeindeglied, widmete sich persönlich dieser Aufgabe. Als eifriger und getreuer Helfer stand ihm Bauinspektor Heinz Wickel zur Seite. Die Planung der einzelnen Maßnahmen erfolgte in engster Zusammenarbeit mit dem zuständigen Restaurator des Amtes für Denkmalspflege, Oberkonservator Hans Fredrich, sowie mit Baudirektor Helmut Megele. Auch mit dem Amt für Denkmalspflege Nürnberg und mit Fachleuten des Germanischen Nationalmuseums wurde in einzelnen Fragen Verbindung aufgenommen.

## II. Die Renovierung

### 1. Das Innere des Chores

Im Spätherbst 1962 wurden die gesamten Entwässerungsrohre neu verlegt, um zunächst einmal weitere Feuchtigkeitsschäden am Mauerwerk zu verhindern und dessen Austrocknung in die Wege zu leiten.

Am 7. Januar 1963 wurde dann mit der Innenrenovierung des Chores begonnen. Alle zuständigen Stellen hatten sich darauf geeinigt, dem Chor wieder seinen ursprünglichen Sandsteincharakter zu geben. Zu diesem Zweck mußte die Tünche der Wände

conditorei

CAFEGROLL

hält lecker duftende  
Weihnachtsfreude  
wieder für Sie bereit

**Delikate Weihnachtsstollen:** Dresdner Christstollen, Dresdner Mandelstollen und leichte Christstollen, nur mit besten Zutaten bereitet. Bitte, bald bestellen — Sie sparen dabei Zeit und die eigene Hausbäckerei.

**Feinstes Gebäck** für Gabentisch und Kaffeetafel: Eiergebäck, Sandgebäck, Makronen, Zimtsterne und Allerlei. Backstubenfrisch, preisgünstig!

**Original-Früchtebrot:** Würzig, delikater mit Mandeln verziert.

**Feine Elisen-Lebkuchen:** Ofenfrisch, saftig, mit Honig, Zitronat, Mandeln, Nüssen und feinen Gewürzen (in Geschenkboxen).

**Torten, Pralinen, Weine:** Kunstvoll dekorierte Festtagstorten, hochwertige Präsentpackungen und naturreine Weine (mit Weinsiegel!). Auf Wunsch gerne Lieferung frei Haus!

**Ostendstraße 177 und An der Fleischbrücke 1–3.**



abgeschlagen werden. Da bei einer früheren Renovierung die Chorwände verputzt worden waren, hatte man den Sandstein mit Spitzhacken bearbeitet. Die davon noch herrührenden Löcher mußten, um wieder eine glatte Wandfläche zu erhalten, durch eine weitere Bearbeitung des Sandsteines beseitigt werden. In der Rundung des Chores wurde zum gleichen Zweck das unter den Fenstern zwischen den Pfeilern aufgeführte Mauerwerk abgebrochen. Dabei wurde das unter dem 2. nördlichen Chorfenster eingemauerte Sakramentshäuschen freigelegt. Es fand unter dem 1. nördlichen Chorfenster einen neuen Platz. Auf der Wand, vor der es zuerst gestanden hatte, stieß man auf die Reste einer gotischen Fresco-Malerei. Fachleute nehmen an, daß sie bereits zu der Kirche gehörte, die vor 1416 an der Stelle der heutigen gestanden hat. Desgleichen stieß man an der Nordwand des Chores auf 2 Fresco-Apostelkreuze aus dem 15. Jahrhundert. Das 1902 eingebrachte nußbaumfarbige, schwere Chorgestühl wurde herausgenommen, da es nicht mehr zu dem Sandsteincharakter des Chores gepaßt hätte. Um den Chor wieder als bauliche Einheit mit eigenem Gepräge vom Kirchenschiff abzusetzen, ließ Baurat Weiß den Triumphbogen am Eingang des Chores wieder aufführen. Der Bogen war anscheinend in der Barockzeit abgebrochen worden, um Chor und Schiff zu einer Einheit zusammenzuziehen.

Die Steinmetzarbeiten wurden durch die Firma Hanns-Leo Albert ausgeführt, die bereits um die Jahrhundertwende die Sandsteinarbeiten an unserer Kirche ausgeführt hat. Die Farbtonung der Wände, Rippen, Pfeiler, Gewölbe und des Sakramentshäuschens sowie die Sicherung der Frescoreste waren Kirchenmaler Hermann Wiedl übertragen.

Aus Gründen der Beleuchtung und des Gesamteindruckes wurden die restlichen Chorfenster mit rauchfarbigen verbleiten Butzenscheiben eingeglast. Dabei wurden einige alte Medaillons wieder eingesetzt.

## **2. Kanzel, Altar und Chorbeleuchtung**

Um für Sakristei und Arbeitsraum des Kirchners zusätzlichen Raum zu gewinnen, wurde die Tür zugemauert, durch die man aus der bisherigen Sakristei unmittelbar auf die Kanzel gelangte. Das bedingte eine Neugestaltung der Kanzeltreppe. Sie führt nun aus dem Chorraum ohne Wendung zur Kanzel. Diese selbst wurde aus Sichtgründen niedriger angebracht. Sie ruht nunmehr auf einer soliden Stahlplatte, die durch den Stahlbau der MAN angefertigt worden war. Auch für die neue Treppenföhrung konnte das alte Barockgeländer verwendet werden. Treppe, Kanzelkorb und Schalldeckel erhielten durch Kirchenmaler Wiedl in Zusammenhang mit der neuen Gestaltung des Altars, an Stelle des bisherigen dunklen Nußbaumcharakters, eine Barockfassung. Diese entspricht der ursprünglichen Fassung von 1710. In diesem Jahr hatte die Gräfin von Pohlheim auf Schloß Oberbürg die Kanzel gestiftet. Die Stifterin war die Tante des Gründers der Herrnhuter Bürgergemeinde, des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf.

Besondere Probleme brachte die Lösung der Altarfrage mit sich. Da der alte Altar zerstört war, mußte ein neuer geschaffen werden. Zunächst war an eine einfache Sandsteinmensa gedacht, hinter der lediglich 6 schmiedeeiserne Leuchter aufragen sollten. Im Zuge der Renovierung wurde jedoch von Seiten des Landesamtes für Denkmalspflege angeregt, den bis dahin an der Westwand stehenden Barockaltar wieder im Chor aufzustellen, wo er bis 1902 ja seinen Standort gehabt hatte. Dieser



Altar war 1704 ebenfalls von der Gräfin von Pohlheim gestiftet worden. Der Vorschlag des Landesamtes stieß zunächst auf viele Bedenken. Altar und Altarbild sind als bescheidene Barockwerke zu bezeichnen. Wie würde sich der Barockaltar in den gotischen Sandsteinchor einfügen? Wie würde der Mensch des 20. Jahrhunderts, der dem Barockzeitalter fernsteht, darauf reagieren? Nach vielen Überlegungen beschlossen jedoch Kirchenvorstand und Bauleitung, dem Ansinnen des Landesamtes zu entsprechen. Der Altar, der 1902 ebenfalls Nußbaumcharakter erhalten hatte, sollte ebenso wie die Kanzel seine ursprüngliche Barockfassung erhalten. Seine Aufstellung sollte er jedoch nicht auf der neuen Mensa finden, sondern auf einem hinter der Mensa eigens aufgeführten Sockel.

Zur Beleuchtung wurden, verborgen hinter dem Ansatz der Gewölberippen, auf beiden Seiten je zwei gegen den Altar gerichtete Scheinwerfer angebracht. Für eine zusätzliche Wandbeleuchtung entwarf Bauinspektor Wickel schlichte schmiedeeiserne Leuchten für je drei Glühbirnen. Der bis zur Renovierung im Chor hängende Messingleuchter wurde herausgenommen und in der Mitte des Hauptschiffes aufgehängt. Die an der Chorwand hängende Kreuzigungsgruppe wurde an ihrem Platz belassen.

Am Sonntag, den 21. Juli 1963, konnte der Chor im Rahmen eines Sakramentsgottesdienstes wieder in Gebrauch genommen werden.

(Fortsetzung folgt)

Auch für Diabetiker  
Weihnachtsfreude durch

conditorei

 **groll**

Bitte wählen Sie aus:

Vielleicht haben Sie auch Verwandte und Bekannte, die Sie damit überraschen können; bitte, tun Sie das. Alle Backwaren sind mit SIONON bezw. FRUCTUSAN bereitet:

**Nürnberger Elisen-Lebkuchen:** 6 duftende, runde Elisen-Lebkuchen in Künstlerdose DM 8.60.

**Diabetiker-Plätzchen:** Anisplätzchen, Sandgebäck, frisch!

**Diabetiker-Kuchen:** Mandelstollen, Marmorkuchen, Sandkuchen, Nußkuchen, Löffelbiscuits, Zwieback, Mandelmakronen.

... und vieles andere: Erdbeer-Sahnetorte, Käse-Sahnetorte, SIONON-Edelschokoladen, Pralinen, Schokoladenpulver, SIONON-Obstkonserven und -Konfitüren, sowie SIONON-Sekt Henkell-Trocken. Bitte kommen Sie – und wählen Sie aus:

Ostendstraße 177 und An der Fleischbrücke 1–3